



Maß

Theresienthaler Glaskrug mit bunter Emailmalerei, um 1890.

Figurenkrug „Reichskanzler Bismarck“, von Schierholz'sche Porzellanmanufaktur, um 1900. (Abbildung oben)



Die Zeit der großen Feste ist gekommen. In München steht das Oktoberfest, in Stuttgart der „Cannstatter Wasen“ vor der Türe. Aber auch in anderen Regionen wird kräftig „Maß gehalten“. Dabei haben sich unsere Verfahren nicht mit so schmucklosen Krügen begnügt, wie wir das heute tun. Sammler wissen das schon lange.

Parallel zum Münchener Oktoberfest veranstalten Peter und Johannes Vogt am Münchner Marienplatz für Sammler eine interessante Verkaufsausstellung. Schwerpunkt vom 18. September bis zum 3. Oktober wird das sogenannte *Goldene Zeitalter der Bierkrüge* sein. Damit ist die Zeitspanne von etwa 1880 bis zum Ersten Weltkrieg gemeint. In dieser Zeit nahm das deutsche Kunstgewerbe durch die Umsetzung der während der industriellen Revolution gewonnenen Erkenntnisse und durch die Einführung neuer Fertigungstechniken einen ungeahnten Aufschwung.

Produzenten

Während im 17. und 18. Jahrhundert das Kunstgewerbe noch überwiegend für den Hof und den Adel produzierte, wurde im ausgehenden 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts für den Bedarf der nun aufstrebenden und wesentlich breiteren Bürgerschicht produziert. Natürlich durften deshalb auch Trinkgefäße, die im Stil dieser neuen Zeit ausgeformt waren, nicht fehlen.

Der überaus große Formreichtum und die Dekorvielfalt der damals hergestellten Bierkrüge läßt sich am besten in der Hand von alten Musterbüchern, den Ausstellungskatalogen von Kunst- und Gewerbeschauen oder den Katalogen der großen Weltausstellungen ablesen. Eine Führungsposition auf dem Weltmarkt für Steinzeugkrüge nahmen die Firmen Villeroy & Boch in Mettlach sowie die im Westerwald ansässigen Firmen Reinhold Hanke und Reinhold Merkelbach ein. Alle drei genannten Firmen konnten bereits vor 1900 einen beachtlichen Teil ihrer Produktion nach Amerika exportieren.

Wie reich die Produktpalette des Mettlacher Steinzeugs vorgeht aus den Verkaufskatalogen der Firma aus den Jahren 1880 bis 1905 hervor, in denen mehrere Tausend Positionen aufgeführt sind. Die Gesamtproduktion läßt sich in drei Hauptgruppen unterteilen: Steinzeugkrüge mit Reliefdekor, mittels Unterdruckdekor unter der Glasur dekoriertes Steinzeug und Chromolith. Chromolith bedeutet farbiger Stein. Gerade dieses Produkt, das in seiner Farbvielfalt alles bisher hergestellte Steinzeug übertraf, brachte der Firma Villeroy & Boch Auszeichnungen, Bewunderung und Preise ein. Neben zahlreichen Verkaufsstellen in Deutschland fügte die Firma über Fabriklagen in Wien, Warschau, London und Paris. In New York unterhielt die Firma E. R. Thieler die Vertretung Villeroy & Bochs für die Vereinigten Staaten und Kanada und gab zur Jahrhundertwende einen reich bebilderten Verkaufskatalog heraus. Die in Höhr bei Koblenz ansässige gewesene Fabrik altdeutscher Steinzeug-Gefäße Reinhold Hanke, die im Jahre 1880 zum Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin ernannt wurde, hat über 600 verschiedene Artikel hergestellt. Die Produktion reichte vom typischen



Reservistenkrug des Schleswig-Holsteinischen Dragoner-Regiments Nr. 13, datiert 1907.



Figurenkrüge aus der von Schierholz'schen Porzellanmanufaktur in der Form Münchener von der Münchner Firma M. Pauson vertrieben um 1900.

grau-blauen Westerwälder Steinzeugkrug bis hin zu Elfenbeinsteinzeug, das in Aufglasurtechnik mit einer reichen Farbpalette bis hin zu den Edelmetallfarben Gold und Silber dekoriert werden konnte. Das altdeutsche Steinzeug der Firma Reinhold Hanke konnte auf vielen internationalen Ausstellungen Preise gewinnen. So wurden zum Beispiel im Jahre 1881 die Produkte Hankes auf der Ausstellung für internationales Kunstgewerbe in Brüssel mit Gold prämiert oder im Jahre 1894 auf der Weltausstellung in Antwerpen mit der Bronzemedaille ausgezeichnet.

Neben Steinzeug wurden auch Krüge aus Glas und Porzellan hergestellt. Bekannt sind die in Oberfranken und Thüringen hergestellten bunt bemalten Porzellankrüge mit Bodenbild. Die große Anzahl von Zunft- und Reservistenkrügen sind ein gutes Beispiel für die Leistungsfähigkeit dieser Porzellanmanufakturen.

Eine Besonderheit sind die in Thüringen, von den Firmen E. Böhne und Söhne und der von Schierholz'schen Porzellanmanufaktur in Plauen hergestellten Figurenkrüge. In der von Schierholz'schen Manufaktur haben sich bis heute mehr als 120 verschiedene Originalmodelle von Figurenkrügen erhalten. Die Formenvielfalt dieser Krüge reicht von der Darstellung verschiedener Tiere, bekannter Persönlichkeiten, mythologischer und literarischer Gestalten bis hin zu Scherz- und Ritterkrügen. Ein Teil dieser Formen wurde von dem bekannten Modeller Edmund Haase geschaffen, der auch maßgeblich an der Ausgestaltung des Märchenschlosses Neuschwanstein für König Ludwig II. beteiligt war.

Münchener Krüge

Das Zitat *Kunst und Bier Gibt's Allhier* kennzeichnet den zweiten Schwerpunkt der im Münchener Rathaus stattfindenden

Verkaufsausstellung. Gemeint ist hiermit die große Anzahl von Bierkrügen, die entweder für den Münchener Markt hergestellt worden sind, die in Münchener Bierkrugfabriken veredelt wurden, oder die mit Motiven bekannter Münchener Künstler ausgeschmückt sind. In der ersten Kategorie ist hier eine ganze Reihe von vollplastisch ausgeformten Krügen zu nennen, die ein Münchener Wahrzeichen darstellen. So vertrieb zum Beispiel die in Nürnberg ansässige Firma Theodor Wieseler einen im Westerwälder gefertigten manganbemaalten, salzglasierten Steinzeugkrug der Form der Türme der Münchener Frauenkirche. Da der Krug, den es in den drei Varianten 1, 0,5 und 0,25 Liter gab, gegen Nachbildung geschützt war, konnte keine andere Firma die Türme der Münchener Frauenkirche als Steinzeugkrug anbieten. Sehr schnell sicherten sich daraufhin auch Münchener Firmen eigene Ausformungen. Martin Pauson, eine Münchener Firma, die Krüge veredelte und eine eigene Zingießerei unterhielt, ließ das Modell eines der von Schierholz'schen Porzellanmanufaktur in Plauen hergestellten Bierkruges, der die Münchener Kindl in Faßform darstellte, gesetzlich schützen und konnte diesen Figurenkrügen alleine vertreiben. Die ebenfalls in München ansässige Bierkrugfabrik Jos. M. Mayer ließ sich ein vollplastisch ausgeformtes Münchener Kindl gegen Nachbildung schützen. Auch die Firma Josef Reinemann aus München konnte eine ganze Serie vollplastisch ausgeführter Münchener Kindl, die im Westerwälder aus Elfenbeinsteinzeug hergestellt wurden, alleine anbieten.

Neben der Ausformung ließ sich die in München ansässige Bierkrughändler auch bestimmte Dekore und die Bemalung von Krügen gegen Nachbildung schützen. Ein besonders lukra-



Salzglasierte Steinzeugkrüge mit bunten Emailfarben bemalt, Firmenemblem verschiedener Münchener Brauereien, um 1900.



Figurenkrug „Teufel“, E. Bohne und Söhne, um 1900.



Figurenkrug „Ritter Falstaff“, Thüringen, um 1900.

ves Geschäft waren Herstellung und Vertrieb von Brauereibierkrügen, die mit den Emblemen und Firmenzeichen von etwa 25 verschiedenen Brauereien, die in München um die Jahrhundertwende ansässig waren, dekoriert wurden. Der unbemalte, graue, Salzglasierte Steinzeugkrug stammt meist von der Firma Reinhold Merkelbach aus Grenzhäusern. Sie unterhielt bereits seit 1878 eine Zweigniederlassung in München. Die Beschriftung und die Dekoration der Krüge mit Hilfe des Umdruckverfahrens erfolgte durch die in München ansässigen Veredelungsbetriebe wie zum Beispiel Vitus Herr, Thannemann & Cie. und Martin Pauson. Die dazu passenden Zinndeckel wurden von den Münchener Zinn-

gießereien A. Schneider, Brüder Thannhauser, Ch. Reck und Ludwig Mory angefertigt.

Erinnerungskrüge

Ähnlich wie für die verschiedenen Brauereien, ließen die Münchener Bierkrughändler bei besonderen Anlässen Krüge nach Entwürfen bekannter Münchener Künstler anfertigen. So wurden zum Beispiel im Jahre 1910 vom Magistrat der Kgl. Hauptstadt und Residenzstadt München den Firmen G. Wiesinger sen., Porzellanmalerei, und Gebrüder Thannhauser, Kunstzinn- und Gußwarenfabrik, die Herstellung eines Jubiläumskruges zur Erinnerung an das hundertjährige Jubiläum des Münchener Oktoberfestes gestattet und übertragen. Die Ausführung er-

folgte nach dem Entwurf des Bildhauers Franz Ringer in Farbe. Zur Erinnerung an das *Bundesschießen – München 15. – 22. Juli 1906* wurde ebenfalls nach einem Entwurf von Franz Ringer ein Maßkrug hergestellt und von den in München ansässigen Firmen Otto Aigner, Eduard Rau und Brüder Thannhauser als *Offizieller Festkrug* vertrieben. Abgeschlossen wird die hier vorgestellte Reihe der Entwürfe von Franz Ringer mit zwei Krügen, die anlässlich des Jubiläums *390 Jahre Schäffler Tanz in München* im Jahre 1907 hergestellt wurden. Nicht weniger interessant ist der Entwurf des Kunstmalers Paul Neu für den Jubiläumskrug des Münchener Oktoberfestes 1810–1930 mit der Inschrift: „Froher Sinn, Ge-

mütlichkeit sind Münchens Art seit alter Zeit“.

Renommiertere Münchener Künstler lieferten nicht nur den in München ansässigen Firmen Entwürfe für die Gestaltung von Bierkrügen. Sie arbeiteten auch für Firmen wie Villeroy & Boch in Mettlach oder die Westerwälder Firmen Reinhold Hanke und Reinhold Merkelbach.

Von Otto Hupp, dem Meister der Wappenkunst, der im Jahre 1884 als eines der ältesten deutschen Warenzeichen auch den Spaten der Spatenbrauerei gezeichnet hat, stammen etwa 30 Entwürfe für Mettlacher Steinzeugkrüge. Darunter befindet sich der Krug mit der Modellnummer 2002, der ein Münchener Kind im Wappenschild vor der Stadtkulisse zeigt und im unteren Drittel die Inschrift trägt: „Wer noch nie mit einer vollen Maß auf einem Münchener Keller saß, der weiß nicht was vor anderen Völkern der Liebe Gott den Bayem gab“. Weitere Künstler, die für Mettlach arbeiteten, waren: Franz von Stuck, Ludwig Hohlwein und Franz Ringer.

Die Firma Reinhold Hanke stellte seit 1898 als Steinzeugneuheit Bierkrüge her, die mit Reliefszenen nach Motiven des Malers Franz Defregger dekoriert waren. Als Honorar verlangte damals der Kunstmaler Defregger von Reinhold Hanke die Übersendung von „zwei solch übermalter Krüge“.

Nach Entwürfen des Münchener Jugendstilkünstlers Richard Riemerschmid führte die Firma Reinhold Merkelbach Krüge aus, die die neue Ära des Jugendstils widerspiegeln. Sie ziehen einen Schlußstrich unter das Zeitalter des Historismus. ☺

TEXT UND FOTOS:
JOHANNES VOGT

Literaturempfehlung:
Johannes und Peter Vogt, Battenberg-Sammlerkataloge: Alte Bierkrüge von der Renaissance bis zum Jugendstil, Augsburg 1993.

halten

„Kunst und Bier Gibt's Allhier“, eine Verkaufsausstellung alter Bierkrüge aus vier Jahrhunderten



1 Salzglasierter Steinzeugkrug mit bunten Emailfarben bemalt, Jubiläumsmaßkrug zum 125jährigen Oktoberfest, Entwurf Paul Neu, datiert 1935.

2 Zunftkrüge der Bierbrauer und der Bierfahrer, um 1900.

3 Mettlacher Steinzeugkrüge mit der Stadtansicht von München, Modellnummer 2002, Entwurf Otto Hupp, um 1900.